

Ziele

im Programmbereich Innovationsprojekte „Extremismusprävention“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Förderzeitraum 2025–2028

Mittlerziele benennen allgemein und mittelfristig eine erwünschte Veränderung bei einer konkreten Zielgruppe. Sie beruhen auf einer Problem- und Ursachenanalyse im jeweiligen Themenfeld.

Innovationsprojekte dienen der Entwicklung und Erprobung neuer Arbeitsansätze und/oder neuer Wege der Zielgruppenerreichung. Die in der Tabelle aufgeführten Handlungsziele konkretisieren die in den Förderaufrufen genannten Mittlerziele für die einzelnen Programmbereiche. Sie geben handlungsleitende Hinweise. Sie bestimmen die von den Projekten anzustrebenden Veränderungen und müssen im Rahmen der Projektkonzeption konkretisiert werden.

Im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens wählen die Organisationen die Ziele aus, die mit dem Projekt erreicht werden sollen. In den Programmbereichen, in denen alle Ziele umgesetzt werden sollen, soll eine Priorisierung der Ziele erfolgen.

Themenfeld: Prävention von Rechtsextremismus

Mittlerziel	1. Radikalisierungsgefährdete Jugendliche, Erwachsene und deren soziales Umfeld erkennen aktionsorientierte rechtsextremistische Bestrebungen und Narrative sowie die Wechselwirkung rechtsextremer Agitation mit anderen Ausprägungen von Extremismus und/oder (einzelnen) Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und können kompetent darauf reagieren.	2. Jugendliche und junge Erwachsene in rechtsextremistischen Schwerpunktregionen haben einen Zugang zu einem auf sie ausgerichteten breiteren jugendkulturellen Angebot. Die Akteurinnen und Akteure lebensweltlicher Freizeitangebote und Fachkräfte vor Ort sind handlungssicher im Umgang mit rechtsextremistischen Einstellungen.	3. Rechtsextremismusaffine oder bereits in festen rechtsextremistischen Strukturen verankerte Frauen und Mädchen werden in ihren rechtsextremismusaffinen oder rechtsextremistischen Einstellungen durch Angebote der Rechtsextremismusprävention irritiert, wodurch eine Bereitschaft für Veränderungsprozesse angestoßen werden soll. Akteurinnen und Akteure in Wissenschaft und Praxis haben genauere Erkenntnisse darüber, warum Mädchen/Frauen sich in rechtsextreme Kontexte begeben, dort verweilen und/oder sich distanzieren.
Handlungsziel 1	Radikalisierungsgefährdete Jugendliche, Erwachsene und deren soziales Umfeld zeigen sich offen für Präventionsangebote, kennen sie und nehmen an ihnen teil.	Akteurinnen und Akteure in den Schwerpunktregionen kennen und identifizieren lokale Faktoren, die Radikalisierung befördern. Akteurinnen und Akteure in den Schwerpunktregionen sind handlungssicher im Umgang mit radikalisierten oder sich in der Radikalisierung befindenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen.	Neue, geschlechterreflektierte und -spezifische lebensweltorientierte Angebote der Distanzierungs- und Ausstiegsberatung für Mädchen beziehungsweise Frauen sind den pädagogischen Fachkräften im Themenfeld bekannt.
Handlungsziel 2	Radikalisierungsgefährdete Jugendliche, junge Erwachsene und deren soziales Umfeld erweitern ihre Kenntnisse über rechte Aktionsformen und rechte Narrative und werden befähigt, sich dagegen zu positionieren.	Lebensweltliche Freizeitangebote der Kinder- und Jugendarbeit in den Schwerpunktregionen lernen den Umgang mit rechtsextremen Einstellungen und werden handlungssicher.	Erkenntnisse über Einstiegs-, Verweil- und Ausstiegs motivation von Mädchen/Frauen in rechte Kontexte werden wechselseitig im Verbund von Wissenschaft und Praxis (weiter)entwickelt und erprobt.
Handlungsziel 3		Fachkräfte in Institutionen der Jugendhilfe (Schule, offene Jugendarbeit, Jugendgerichtshilfe, Jugendamt et cetera) sowie der lokalen Sicherheitsbehörden kennen Präventionsakteurinnen und -akteure vor Ort und	



		werden aktiv, wenn Jugendliche mit rechtsextremismusaffinen Einstellungen auffällig werden.	
--	--	---	--



Themenfeld: Prävention von islamistischem Extremismus

Mittlerziel	1. Radikalisierungsgefährdete Jugendliche und (junge) Erwachsene sind in der Lage, islamistische Einstellungen, Symbole, Handlungen und Narrative, auch solche, die verbunden sind mit nationalistisch-chauvinistischen Identitätsangeboten, online und/oder offline zu erkennen, sich kritisch damit auseinanderzusetzen, und sie wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung finden.	2. Eltern und weitere Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld radikalierungsgefährdeter Jugendlicher und (junger) Erwachsener sind sensibilisiert für die Gefahren jugendaffiner Beeinflussungsstrategien online und wissen, wie sie Jugendliche und junge Erwachsene stärken können.	3. Pädagogische Fachkräfte erkennen Prozesse islamistischer Radikalisierung, auch solche, die mit nationalistisch-chauvinistischen Identitätsangeboten verknüpft sind, können sie von jugendtypischem Protestverhalten unterscheiden und sind handlungssicher im Umgang mit Radikalisierungsgefährdeten.
Handlungsziel 1	Radikalisierungsgefährdete Jugendliche und (junge) Erwachsene erkennen islamistische Einstellungen, Symbole, Handlungen und Narrative, auch solche, die verbunden sind mit nationalistisch-chauvinistischen Identitätsangeboten, und setzen sich damit kritisch auseinander.	Eltern und weitere Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld radikalierungsgefährdeter Jugendlicher und (junger) Erwachsener sind in ihrer eigenen Medienkompetenz gestärkt.	Pädagogische Fachkräfte erkennen islamistische Einstellungen, Symbole, Handlungen und Narrative, auch solche, die verbunden sind mit nationalistisch-chauvinistischen Identitätsangeboten, und können sie einordnen.
Handlungsziel 2	An extremistischen Positionen im digitalen Raum interessierte Jugendliche und (junge) Erwachsene erkennen islamistische (jugendaffine) Beeinflussungsstrategien online, hinterfragen extremistische Narrative, setzen sich mit ihrem eigenen Weltbild kritisch auseinander und wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung im Umgang damit finden.	Eltern und weitere Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld radikalierungsgefährdeter Jugendlicher und (junger) Erwachsener erkennen einschlägige und relevante Akteurinnen und Akteure, Gruppen, Organisationen und ihre Aktivitäten online in für jugendliche Nutzer relevanten Plattformen, die islamistische Einstellungen, Symbole und Narrative verbreiten.	Pädagogische Fachkräfte erkennen Prozesse islamistischer Radikalisierung im Jugendalter und können diese zu jugendtypischem Protestverhalten in Beziehung setzen.



Handlungsziel 3	Radikalisierungsgefährdete Jugendliche und (junge) Erwachsene mit eigener Diskriminierungserfahrung sind sensibilisiert für identitätspolitische Beeinflussung aus dem Ausland, setzen sich kritisch mit ihren Erfahrungen und ihren Weltbildern auseinander und entwickeln einen positiven Bezug zur vielfältigen demokratischen Gesellschaft.	Eltern und weitere Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld radikalierungsgefährdeter Jugendlicher und (junger) Erwachsener sind handlungssicher im Umgang mit ihren jungen und jugendlichen Bezugspersonen hinsichtlich Radikalisierungsgefährdungen online und kennen diesbezügliche Unterstützungsstrukturen.	Pädagogische Fachkräfte wissen, wie sie mit radikalierungsgefährdeten Kindern und Jugendlichen umgehen und sie unterstützen können.
Handlungsziel 4	Radikalisierungsgefährdete Jugendliche und (junge) Erwachsene sind sensibilisiert für verschwörungstheoretische islamistische Narrative, erkennen gruppenbezogene Abwertungsstrategien und setzen sich kritisch damit auseinander.		Pädagogische Fachkräfte sind handlungssicher im Umgang mit Vorfällen islamistischer Radikalisierung in ihrem Arbeitsumfeld und sind vertraut mit der Arbeitsweise von bestehenden lokalen Beratungsangeboten, welche sie hierbei unterstützen können.
Handlungsziel 5	Radikalisierungsgefährdete Mädchen und (junge) Frauen und/oder radikalierungsgefährdete Jungen und (junge) Männer setzen sich mit ihrem eigenen Weltbild und ihrem Geschlechterrollenverständnis kritisch auseinander.		Pädagogische Fach- und Lehrkräfte wissen, wie sie mit multikausalen Konflikten im Schulalltag mit Bezug zu Radikalisierung umgehen können, die sowohl von sozialen, jugendphasentypischen, kulturellen, politischen Faktoren aber auch von individuellen religiös-weltanschaulichen Prägungen bestimmt sein können.



Themenfeld: Prävention von Linksextremismus/linker Militanz

Mittlerziel	1. Junge Menschen mit Affinität zu linksextremen Orientierungen und Handlungen kennen demokratische Handlungsoptionen, setzen sich mit linker Militanz kritisch auseinander und bearbeiten Konflikte gewaltfrei und demokratisch.	2. Pädagogische Fachkräfte wie auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kennen linksextremistische Phänomene, können linksextreme Radikalisierungsprozesse erkennen und hinsichtlich demokratischer Orientierungen reflektieren.
Handlungsziel 1	Junge linksextremismusaffine Menschen reflektieren kritisch linksextreme Ideologie, setzen sich mit ihrem Weltbild auseinander und entwickeln einen positiven Bezug zur vielfältigen demokratischen Gesellschaft.	Pädagogische Fachkräfte kennen linksextremistische Phänomene, können linksextreme Radikalisierungsprozesse erkennen und hinsichtlich demokratischer Orientierungen reflektieren.
Handlungsziel 2	Junge linksextremismusaffine Menschen kennen und achten gewaltlose demokratische Mittel des Protests und der politischen Partizipation.	Mitarbeitende aus Polizei und Justizwesen kennen linksextremistische Phänomene, können linksextreme Radikalisierungsprozesse erkennen und hinsichtlich demokratischer Orientierungen reflektieren.
Handlungsziel 3	Junge linksextremismusaffine Menschen sind in der Lage, verschwörungsideologische Beeinflussung und antisemitische Narrative zu erkennen und kritisch zu reflektieren.	



Themenfeld: Prävention von Verschwörungsdenken und weiteren demokratiefeindlichen Phänomenen

Mittlerziel	1. Jugendliche und junge Erwachsene mit Affinität zu verschwörungorientierten Ideologien und Erklärungsmustern werden in ihren verschwörungorientierten Annahmen irritiert, wodurch Veränderungsprozesse angestoßen werden. Sie setzen sich mit eigenen Weltbildern kritisch auseinander, kennen und nutzen Unterstützung(sberatung) und sind in ihren Kompetenzen gestärkt.	2. Pädagogische Fachkräfte erkennen Verschwörungsnarrative und verschwörungsideologische Deutungsmuster, sind handlungssicher im Umgang mit Verschwörungsdenken in ihrem beruflichen Umfeld und kennen Unterstützungsangebote.	3. Pädagogische Fachkräfte erkennen demokratiefeindliche Einstellungen, die nicht einer bestimmten extremistischen Ideologie eindeutig zuordenbar sind, sie sind handlungssicher im beruflichen Umgang damit und kennen Unterstützungsangebote, an die sie sich wenden können.
Handlungsziel 1	Jugendliche und junge Erwachsene mit Affinität zu verschwörungorientierten Ideologien und Erklärungsmustern hinterfragen verschwörungorientierte Narrative und setzen sich kritisch mit ihrem eigenen Weltbild auseinander.	Pädagogische Fachkräfte erkennen Verschwörungsnarrative und verschwörungsideologische Deutungsmuster bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Angehörigen.	Pädagogische Fachkräfte erkennen demokratiefeindliche Einstellungen, die nicht einer bestimmten extremistischen Ideologie eindeutig zuordenbar sind, bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Angehörigen. Sie können demokratiefeindliche Einstellungen mit jugendtypischem Protestverhalten in Beziehung setzen und wissen um die Rolle des Internets bei demokratiefeindlichen Einstellungen.
Handlungsziel 2	Jugendliche und junge Erwachsene, die überzeugt sind von verschwörungstheoretischen Erklärungsmustern, sind in ihren Annahmen irritiert, kennen Unterstützungsangebote und nehmen Beratung in Anspruch.	Pädagogische Fachkräfte sind vertraut mit der Arbeitsweise von Angeboten zur Unterstützung im Umgang mit Verschwörungsnarrativen und verschwörungsideologischen Deutungsmustern.	Pädagogische Fachkräfte wissen, wie sie im beruflichen Kontext mit demokratiefeindlichen Einstellungen, die nicht einer bestimmten extremistischen Ideologie eindeutig zuordenbar sind, umgehen können, und sind diesbezüglich handlungssicher.



Handlungsziel 3	Jugendliche und junge Erwachsene, deren Affinität zu verschwörungorientierten Ideologien und Erklärungsmustern in sozio-emotionalen Ursachen gründet, sind in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen gestärkt, um resilienter gegenüber verschwörungorientierten Erklärungsmustern zu werden.	Pädagogische Fachkräfte sind handlungssicher im Umgang mit Verschwörungsdanken in ihrem beruflichen Umfeld und wissen, wie sie Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Bezugspersonen unterstützen können.	Pädagogische Fachkräfte wissen, wie sie Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Bezugspersonen bei demokratiefeindlichen Einstellungen, die nicht einer bestimmten extremistischen Ideologie eindeutig zuordenbar sind, unterstützen können, und kennen entsprechende Beratungsangebote.
-----------------	---	---	---



Themenfeld: Arbeit gegen Hass im Netz und Desinformation

Mittlerziel	1. Jugendliche und junge Erwachsene sowie Engagierte im Netz sind handlungssicher im Umgang mit Hass im Netz.	2. Pädagogische Fachkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren thematisieren Hass im Netz und Desinformation in ihrer Arbeit und wenden neue Konzepte zur Prävention und Bearbeitung von Hass im Netz und Desinformation an.	3. Jugendliche und junge Erwachsene im Netz sind handlungssicher im Umgang mit Desinformation.
Handlungsziel 1	Betroffene erkennen Hass im Netz, auch bei sich persönlich, und wissen, wie sie damit umgehen können (melden, Beratung aufsuchen, resilienter Umgang et cetera).	Pädagogische Fachkräfte kennen aktuelle Konzepte zur Bearbeitung von Hass im Netz und zur Unterstützung Betroffener.	Jugendliche und junge Erwachsene im Netz erkennen Desinformation und verstehen technische Entwicklungen zur Verbreitung von Desinformation. Sie können Desinformation von seriösen Informationen unterscheiden.
Handlungsziel 2	Diejenigen, die Hass im Netz beobachten, erkennen es als Hass im Netz und wissen, wie sie damit umgehen können (melden, Beratung empfehlen, Gegenrede et cetera).	Pädagogische Fachkräfte kennen neue Konzepte und Methoden im Umgang mit Desinformation und beziehen in ihrer Arbeit aktuelle technologische Entwicklungen ein.	Jugendliche und junge Erwachsene im Netz verbreiten Desinformation nicht weiter und agieren als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hin zu bisher nicht erreichten Zielgruppen.
Handlungsziel 3	Verbreitende von Hass im Netz (zum Beispiel Produzenten, Weiterleitende) sind über die Wirkung ihres Tuns sensibilisiert, verstehen ihre Verantwortung und verbreiten Hass im Netz nicht weiter.	Betroffene pädagogische Fachkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind handlungssicher im Umgang mit Hass im Netz und können sich schützen.	Jugendliche und junge Erwachsene im Netz sind medienkompetent und informieren sich aus vielfältigen Quellen.
Handlungsziel 4	Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure wissen, wie sie sich vor Hass im Netz schützen und damit umgehen können.		Jugendliche und junge Erwachsene im Netz mit Affinität zu Desinformation gewinnen Vertrauen in Sachinformationen, Medien und demokratische Institutionen.